

Der Courier  
13. Jahrgang  
12 Seiten  
Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 14. Juli 1920

# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

"The Courier"  
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN  
THE GERMAN LANGUAGE.  
Subscription price for the regular issue of from  
8 to 24 pages, appearing every Wednesday,  
\$2.00 yearly in advance only.  
Address: "The Courier", 1825 Halifax St.,  
Regina, Sask., or call at our office and  
printing plant, 1825-1827 Halifax St.,  
Regina, Sask.  
"Ads" are always successful, as "The Courier"  
is by far the best medium to reach the many  
thousands of prosperous German-Canadian in  
cities and country districts throughout  
the Canadian West.  
German speaking farmers are progressive and  
possess an enormous buying power. You want  
this trade? Advertise in "The Courier".  
Sworn Circulation 18,304 paying subscribers.  
Advertising rates on application.

13. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 14. Juli 1920 12 Seiten Nummer 36

## Hon. Arthur Meighen Canadas neuer Premier

Neues Kabinett noch nicht gebildet. Es werden einige Änderungen erwartet. Nowell und Burrell vom Kabinett zurückgetreten. J. S. Buraham legt sein Mandat im Hause nieder.

Ottawa, Ont. — Sir Robert Borden hat formell am Samstag den 10. Juli resigniert. Zu seinem Nachfolger ist Hon. Arthur Meighen, der bisherige Minister des Innern ernannt worden, der die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen hat. Es sind bis jetzt zwei Minister aus dem Kabinett zurückgetreten und zwar Hon. J. S. Buraham, der Präsident des Ministerrates ("Prime Council") und Hon. Martin Burrell, der Minister für das Postwesen. Nowell wird sich ins Privatleben zurückziehen und Burrell wird den Posten als Bibliothekar im Parlament erhalten. Ein neues Kabinett ist bis jetzt noch nicht gebildet. Es wird höchstwahrscheinlich eine Änderung in der Besetzung der Posten stattfinden. J. S. Buraham, der Unionisten-Abgeordnete für West Victoria, hat seinen Sitz im Hause mit der Begründung niedergelegt, daß er zu einer Zeit gewählt worden sei, zu der Kriegszustände bestanden hätten, die aber heute nicht mehr zuträfen.

## Lynchmord unter Anwendung der fürchterlichsten Roheit

Zwei Regier bei lebendigem Leibe am Pfahl verbrannt. — Tatsachen bilden schamvolles Kulturbild für amerikanische Nation.

Paris, Texas. — Irving und Herman Arthur, Regier im Alter von 19 und 28 Jahren, Gebrüder, welche vor einigen Tagen ihren Mordanschlag auf John D. Hodges, ein Mitglied des Senats von Texas, vollzogen hatten, wurden hier am 6. Juli abends am Pfahl verbrannt. Nachdem die Regier nach ihrer Inhaftnahme hinhin gebracht worden waren, sah niemand Aufbegehren voraus, aber später am Tage vermehrte sich eine angesammelte Menge sehr rasch und ergriff schließlich das Gefängnis im obersten Stockwerk des Gerichtsgebäudes, indem sie die eiserne Absperrung einbrach und die Regier herausholte. Eine gleiche Absperrung kam auch dem Gefängnis der Regier, als die Regier herausgebracht wurden, nicht vor. Die Absperrungen wurden direkt nach dem Ausstellungsplatz genommen, wo man bereits den Scheiterhaufen vorbereitet hatte. Die ganze Sache war innerhalb Stunden nach der Erstürmung des Gefängnisses vorbei. Die Ermordung Hodges soll aus einem Streit über Miete her vorgegangen sein.

## Brussa durch Griechen erobert

Athen, 9. Juli. — Berichte zufolge wurde Brussa, eine wichtige Stadt in Kleinasien, durch griechische Truppen besetzt. Konstantinopel, 9. Juli. — Die Türken erkennen die bedenkliche Lage, welche durch den siegreichen Vormarsch der Griechen in Anatolien und einen völligen Abbruch von Friedensverhandlungen entstand. Der Regierung freundliche und feindliche Blätter besagen die Absicht der türkischen Friedensdelegation aus Paris und verlangen eine Einstellung von Mustafa Kemal Paschas Feldzug in Kleinasien. Diese Forderung wurde aber ergriffen, nachdem die vollständige Niederlage der nationalistischen Truppen veröffentlicht worden war. Die Türken bestanden viele Vermittlungen über ihre Behandlung durch die Entente, wenn die Griechen die Stadt Brussa besetzen. Die hierige Bevölkerung hält dies für unannehmlich, obwohl im Innern des Landes noch Hoffnung besteht, daß Mustafa Kemal den Versuch zu hemmen vermag. Allgemein begen die gebildeten Klassen die Entscheidung, daß die Griechen die Sozialisten oder sogar Sozialisten zum Belohnung für ihre militärischen Erfolge erhalten werden. Italien und Frankreich würden sich gewiss einer solchen Gabe widersetzen, aber Großbritannien und Griechenland stellen sich alle Streitkräfte in dem Feldzug zur Unterstützung der Nationalisten. (Nach Ansicht der Türken wird Griechenland allein die Straße über sie hindern, weil sie die ursprünglichen Friedensbedingungen nicht angenommen haben.)

## Die Konferenz zwischen den Alliierten und Deutschen in Spa

Abrüstungsfrage gelangt als erster Punkt zur Verhandlung — Deutsche verpflichten sich, Heer bis zum 1. Oktober auf 150,000 und bis zum 1. Januar bis auf 100,000 Mann zu reduzieren — Widersetzen sich Befehung von weiterem Gebiet.

### Mission von Radikalen nach Moskau

Spa, Belgien. — Alliierte und deutsche Delegaten trafen zum Zwecke der Abhaltung der Konferenz zur ersten Sitzung zusammen. Diefelbe dauerte nur zwanzig Minuten und es erfolgte Vertagung auf den nächsten folgenden Tag, den 6. Juli. Konstantin Fehrenbach, der deutsche Kanzler und Chef der deutschen Delegation, ließ die alliierten Premierminister wissen, daß die Konferenz zehn Minuten auf sich warten, da er Villa Stannicus, wo die Konferenz stattfinden, verpachtet erhalte. Premierminister Lloyd George war im Zimmer prompt zur Stelle und war der erste, der eintrat. Der letzte der alliierten Minister, welcher in der Villa eintraf, war Premier Lloyd George. Als das Automobil des Herrn Fehrenbach die sich schlingende Straße zu der schönen Villa des Herrgeboten Villa Stannicus, waren die alliierten Delegaten sämtlich versammelt — drei von jeder Delegation — und eine Armee von Photographen wartete. Nachdem der deutsche Kanzler das Gesicht verlassen hatte, willigte er lächelnd ein, sich Photographieren zu lassen und bestand dann den lieblichen Ganges die Villa. Es folgten ihm zwei seiner Kollegen, worauf die Sitzung von M. Delacroix, dem belgischen Premier, welcher den Vorsitz führte, als eröffnet erklärt wurde. Delacroix verlas die Tagesordnung wie folgt: Erstens, Verfahren; zweitens, Abrüstung; drittens, Entschädigung; viertens, Verantwortlichkeit für Kriegsverbrechen. Zu dieser Tagesordnung sprach Herr Fehrenbach seine Zustimmung aus und erklärte in seiner Eröffnungsrede auf die Anträge des M. Delacroix, daß er sich freue, sich mit den Alliierten auszusprechen zu können. Der deutsche Reichskanzler erklärte, daß er in der Absicht zur Konferenz gekommen sei. Die Bestimmungen des Vertrages von Versailles durchzuführen. Delacroix wies darauf auf die Note hin, welche die Alliierten an Deutschland betreffs der Abrüstung geschickt hatten und fragte, welche Antwort Deutschland darauf zu geben habe. Herr Fehrenbach sagte, daß der Kriegsminister und Generalmajor von Seeke, Chef des deutschen Generalstabes, noch nicht eingetroffen seien. Er schlug deshalb vor, daß in deren Abwesenheit Dr. Walter Simons, der Auslandsminister, die Erlaubnis erhalte, seine Begutachtung über den Gegenstand zu machen. Die Premierminister, Lloyd George und Delacroix, sahen sich hierauf betreffs einer Privatkonferenz über diesen Punkt zurück, worauf Herr Lloyd George bekannt machte, daß die Alliierten keinen Einwand zu machen hätten, die Abrüstung mit irgend jemandem zu besprechen, außer mit jenem, welche verantwortlich seien. Er schlug daher vor, daß sich die Konferenz vertage, bis die zwei Delegierten eingetroffen seien. Der deutsche Reichskanzler Dr. Seeke und Generalmajor von Seeke, der Führer der deutschen Armee, trafen am 6. um die Mittagszeit ein. Die letzte Stunde von beiden nach dieser Stadt legten sie im Nachtzug zurück. Die formelle Sitzung mit den Deutschen am 6. Juli begann nachmittags um halb fünf Uhr. Wie am Tag vorher, hatten sich auch an diesem Tage wieder die Delegierten der Alliierten bereits vollständig eingefunden, als der Kanzler eintrat. Sofort nach der Eröffnung der Konferenz wurde die Durchführung der militärischen, nautischen und Flugwesen-Klauseln des Versailler Vertrages zur Debatte gestellt. Der deutsche Reichskanzler erklärte die Lage Deutschlands hinsichtlich des deutschen Heeres, der Reichsregierung eine Armee von 200,000 Mann zuzugestehen, um Ruhe und Ordnung in der Republik aufrecht zu erhalten zu können. Er führte aus, es mache keinen Unterschied, ob diese Abstellung als Polizei- oder Armee bezeichnet werden, vorausgesetzt, sie würden der Kontrolle der Reichsregierung unterstellt. Der Reichskanzler betonte, der Plan der Alliierten, der eine Polizeimacht von 150,000 Mann vorzusehe, die aus kleinen, isolierter Kontrolle unterstellten Abteilungen ohne jeglichen inneren Zusammenhang gebildet werden sollte, sei nicht hinreichend, um der augenblicklichen Lage in Deutschland entgegen zu kommen, die in etwas jener gleiche, welche nach dem dreißigjährigen Krieg bestanden habe. Die Besatzungstruppen durchzuführen, die den plündernden vertriebenen Deutschen, ausgenommen nicht nur mit Handwaffens, sondern auch mit Maschinenwaffen, die sie ausgedehnt zu handhaben verstanden. Diese Besatzungstruppen seien so stark, daß sie nicht nur mit beträchtlichen Kräften, sondern auch mit beträchtlichen Kräften verstanden, beizutreten sei. Erst letzte Woche sei eine solche Besatzung von etwa 50 oder 60 Bataillonen aus den polnischen Wäldern herangezogen worden und habe das Land und die Dörfer ausgeplündert. Eine kleine Abteilung Polizei sei der Besatzung entgegen getreten, sei aber überlistet worden. (Fortsetzung auf Seite 5.)

## Die bolschewistische Propaganda im Orient

Die Presse des Aus- und Inlandes ist seit Wochen voll von Nachrichten über die anwachsende rote Gefahr in allen Teilen der orientalischen Welt. Wenn es aber zur Erklärung kommen soll, wie die Bolschewisten die ungeheure Bedeutung innerhalb der orientalischen Welt gewinnen konnte, verlagert die Kunst. Weist man die Bewegung als eine nationalitäre auf, die fern von sozialen Fragen liegt, und begründet das Zusammengehen mit Sowjetrußland durch die gemeinsame Gegnerschaft gegen England und seine gleich- oder untergeordneten Ententegeossen. Seiten hört man auf Meinungen, die die Wirkung auch der sozialen Ursachen betonen. Trotzdem dürften die letzteren recht haben. Die europäischen Kolonialmächte sind darüber keine Frage entgegen in den Augen der unterworfenen orientalischen Völker Ausbeuter schlingener Art. An ihrem eigenen Leibe haben sie es erfahren, wie ungeheure Schätze an Grund und Boden und in den Tiefen des Landes mit nur zu ansehnlichen Mitteln in die Hände der Randrenten gelangten, und wie sie selbst verarmten, in den Dienst fremden Produktionswillens gestellt worden sind. Indien ist das klassische Land der Ausbeutung durch eine europäische Nation. Seine Industrie wurde zerstört und der "Drain" begann, der ein Schreden ohne Ende ist. Dadurch Rußlands hat dieses wirtschaftliche System wirtschaftlich verdrängt kritisiert — und heute weiß Indien, daß die indische Herrschaft nicht nur ein nationales, sondern auch ein soziales Problem ist. Wie in Indien, so steht es auch in den übrigen Kolonialländern. Es sei an Ägypten erinnert, wo sich die gesamte Bevölkerung nicht von Bolschewismus, sondern von unterirdischen Bestrebungen des orientalischen Weltens befreit. "fundamentalistisch" organisiert hat. Abgesehen von dem wirtschaftlichen Gegenstand, zu dem Vorkämpfern der orientalischen Völker, gibt es aber auch eine soziale Frage innerhalb der Völker selbst. Sie tritt naturgemäß auf, wo es sich um den Kampf gegen die europäischen Vorkämpfer handelt. Wo dieser nicht oder nicht in erster Reihe die Kräfte in Anspruch nimmt, läßt sich der soziale Kampf beobachten. Die revolutionäre Bewegung in Sibirien ist, wie Bolschewisten betonen hat, auf sozialer Basis erwachsen. Die Arbeiter in Amerika die Vorkämpfer des Proletariats (Fortsetzung auf Seite 5.)

## Letzte Nachrichten

Ex Kaiserin Eugenie von Frankreich gestorben. Madrid, Spanien. — Die frühere Kaiserin Eugenie von Frankreich, die Gemahlin des letzten Napoleon III. hier im Alter von 96 Jahren verstorben. Eugenie war seit langer Zeit leidend. Sie lebte nach der Befreiung Napoleons viele Jahre in England. Alliierte verlangen Polen ihre Hilfe. Spa, Belgien. — Der britische Premier und Premier Minister von Frankreich sind zu dem Entschluß gekommen, daß die Alliierten den Polen im Kampfe gegen die Bolschewisten eine große Hilfe als eine diplomatische gewährt werden können. Senator Dennis verstorben. Halifax, N. S. — Senator William M. Dennis von Halifax, im Hospital nach einer Operation die an ihm vorgenommen wurde, plötzlich verstorben. Der Senator war 65 Jahre alt und während den Jahren von 1881 bis 1883 als Journalist in Winnipeg tätig. Farmer heben in einem weiteren Wahlkreis in Manitoba. Winnipeg, Man. — Bei einer Nachwahl, die im nächsten Wahlkreis vorgenommen werden, hat sich herausgestellt, daß der Farmerkandidat McKinell gewählt und der Regierungskandidat Lebb unterlegen ist. McKinell's Mehrheit beträgt allerdings nur vier Stimmen. Cu Appelle tritt von Hagelwetter heimgekehrt. Am Samstag Nachmittag ging über den District zwischen Fort Cu Appelle und Cu Appelle ein heftiges Hagelwetter nieder. Es ist bis jetzt nicht bekannt, ob großer Schaden am Getreide angerichtet worden ist. Knabe in der Nähe von Monroville ertränkt. Ein neun Jahre alter Junge ist vor einigen Tagen im Wood House, etwa 20 Meilen südlich von Monroville, ertrunken. Vermissten unter den Unglücksfall liegen nicht vor. Acht Personen durch Bliz getötet. New Orleans, — Acht Arbeiter, die hier am Industriefabrik beschäftigt waren, sind während eines Gewitters von Bliz getötet worden, nachdem der Bliz in eine Anlage eines industriellen Hammer einwirkte, unter dem die Leute Schutz gesucht hatten. 20,000 italienische Arbeiter für Kanada. London. — Die C. E. A. Eisenbahngesellschaft hat Verhandlungen eingeleitet, um 20,000 italienische Arbeiter nach Kanada zu bringen. Es handelt sich hier hauptsächlich um Eisenbahnarbeiter. Bolschewisten landen Truppen am lapesischen Meer. Paris. — Berichte von Berlin besagen, daß die Bolschewisten an verschiedenen Stellen am lapesischen Meer Truppen gelandet haben. Sie sollen weiter, wie es heißt, die Eisenbahnstationen Telexan und Zaurus besetzt halten. (Fortsetzung auf Seite 8.)

## Bolschewiki drohen Polen zu zerschmettern

Lang angekündigte Front der Polen bricht zusammen. Heerung Nowos in Wolhynien von Bolschewiki eingenommen. Polnische Studenten, Lehrer und Frauen ziehen ins Feld.

Berlin, 10. Juli. — Unbeherrschte Berichte aus Polen zeigen, daß die ganze polnische Front von West bis zu den Karpaten vollständig zusammengebrochen ist. Nach den Berichten importieren sich Bolschewiki in vielen Gebieten gegen die Polen. Infolge des roten Vorstoßes ist der Bereich auf den Balkan nach Biala, Karawitz und Pleskoff völlig geklärt. Viele Flüchtlinge in jener Gegend wurden getötet. London, 10. Juli. — Depeschen von vielen Stellen weisen darauf hin, daß der polnische Widerstand an der ganzen Front von den Bolschewiki bis zu den Karpaten zerfallen ist. In der Richtung von Nowos in Wolhynien sind Bolschewiki-Truppen ein und durchdrachten Kanadener und sie konzentrieren jetzt ihre Streitkräfte zu einem direkten Vorstoß gegen Warschau. Eine Postkarte aus Warschau gibt den Verlust von Nowos an. Freiwillige strömen nach der Meldung zum Dienst gegen die Bolschewiki ins Armeehauptquartier. Der polnische Landtag erließ einen Aufruf zur Verschiebung aller Abrüstungen, angesichts der Gefahr, welche nicht bloß Polen, sondern die gesamte zivilisierte Welt bedroht. Premierminister Grzybowski begab sich aus Warschau nach Spa, um alliierte Hilfe für die polnischen Armeen zu erbitten. Die südliche polnische Flanke brach unter starken Bolschewiki-Angriffen zusammen, wobei die roten Bolschewiki und zwei andere Teile namenlos Rumänische Truppen sollen den Polen zu Hilfe eilen. Einer Depesche zufolge trat ein französisches Abordnung in Bukarest ein, um die Rumänen aufzufordern, der zurückweichenden polnischen Armee jede mögliche Hilfe zu geben. Warschau, 9. Juli. — Angekündigt der kritischen Lage des Landes melden sich allenthalben heftigste Forderungen für den Generalstabschef. Darunter befinden sich die Generäle der Schulen und Unteroffiziere, die federnde Jugend, Spontandemokraten, Regimentskommande, sowie Gemeindevorstände aller Art. Die Studenten haben sich so massenhaft eintragen lassen, daß die Warschauer Universität geschlossen werden mußte. Regierung von einem Appell des nationalen Verteidigungsausschusses haben Hunderte von Frauen und Mädchen Schritte getan, in das Heer einzutreten. Weibern konnte man Truppen uniformierter weiblicher Soldaten beobachten, die von weiblichen Offizieren geführt, durch die Straßen und singend nach den Kasernen marschierten. Die Vaterlandsveterinäre tragen eine militärische Tunika, dazu einen kurzen Rock und das Haar in einen einfachen Zopf geflochten. Die Frauen-Battalione werden namentlich für Garnisonen, sowie zum Schutz der Lebensmitteldepots und des Verkehrswehrens bestimmt werden, wodurch dann andere Mannschaften frei werden. Das sozialistische Parteikomitee hat nachdrückliche Forderungen erhoben. Als sich die polnischen Truppen im Vormarsch befinden, forderten wir den Frieden jetzt aber liegt es uns ob, uns mit Festigkeit zu verteidigen. Wir appellieren an die Soldaten, den Angehörigen ihres Landes gegenüber ihren Mann zu stehen. Die Regierung aber sollte ihrerseits Wertungen geben, daß sie den Frieden wünscht, sollte erklären, daß Polen einen gerechten Frieden wünscht und sofort Friedensverhandlungen an die Zwört-Regierung rufen. Bolschewiki haben die Verfassung überhört. Warschau, 9. Juli. — Nach mehreren erfolglosen Versuchen haben die Bolschewiki jetzt bei Warschau, 50 Meilen nördlich von Biala, den Übergang über die Verfassung erzwungen. Eine andere heftige Mitteilung übergriff die Verfassung weiter schritt. In ihrem Vornamen in Wolhynien haben die Bolschewiki die Eisenbahn-Kreuzung Nowos, nordwestlich von Nowos erreicht. Die Polen ziehen sich vor General Budenns Kanoniere in nordwestlicher Richtung zurück und haben an einigen Stellen die feindlichen russischen Stellungen erreicht. Man schätzt, daß die von den Deutschen zusammengebrachten Drahtverhänge und sonstigen Befestigungen am Flüsse Nura von den Polen zerstört werden dürften, um den Vorbringen des Feindes zu verhindern zu helfen. In dem Kampf gegen Budenns Kanoniere leisten die amerikanischen Flieger von den Sowjet-Flugstaffeln wertvolle Dienste. In Bezug auf diesen Teil des Kampfes meldet der amtliche Bericht: Feindliche Kavallerie, durchbrochen unsere Front zwischen den Seen Driowiat und Ubleja. Unsere Infanterie jagt sich nach grimmigem Kampfe nach Südwesten zurück. Budenns Kanoniere beschießt Nowos, nachdem sie unsere Truppen zum Abzug genötigt hatte. Porpothen feindlicher Kavallerie haben sich Nowos gelangert. In verschiedenen Teilen Polens wurden bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen. Berlin, 8. Juli. — Die polnische Front von West bis zu den Karpaten ist vollständig zusammengebrochen und die Situation ist ernst, so will die halbamtliche "Allgemeine Zeitung" aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht haben. Die Russen drängen südwärts von Nowos und stoßen nur auf geringen Widerstand. Eine Depesche aus Warschau besagt, daß die Bolschewiki nördlich von der Wolbe Gino-Polotek Bahn eine Offensive begonnen haben, aber ihr erster Versuch, durchzubrechen, sei misslungen. (Fortsetzung auf Seite 5.)